

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 17

Artikel: Verwunderlich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Grobschmied.

(Nach bekannter Studentenmelodie.)

Fürst Bismarck saß in guter Ruh',
Raucht' seine Pfeif' Tabak dazu.
Da kommt von der Berliner Post
Ein Brief, der keinen Penny kost';
Der meldt' ihm, daß die Schlosserzunft
Ihn wegen seiner Staatsvernunft
Zum Ehrenschlossermeister erkör;
Dem Bismarck kommt das spaßig vor.
Er spricht in seiner guten Laun':
"Ein Grobschmied war ich eher, traun!"

Denn schweres Zeug hab' ich gemacht,
Mein Hammer dröhnte Tag und Nacht.
Manch harter Ambos bart darob,
Und sruu'nder Zillenregen stob.
Mit Hammerschlägen nach und nach
Hab' ich zermalmt die deutsche Schmach.
Doch auch das deutsche Parlament
Die Stärke meines Hammers kennt!
Und meines Vaterlands Altar
Bei gleicher Zeit mein Ambos war.

Kurz, was mir nicht gefiel im Reich,
Das schlug ich schlankweg windelweich.
Ob auch gewinset Klein und Groß,
Ich schlug auf das Gefindel los.
Mein Wahlspruch war und ist noch heut':
Die rücksichtslose Wurstigkeit.
Auch das mir jetzt gehane Leid
Berschlag' ich mit der Wurstigkeit.
Drum, wünsch' ich etwas mir zum Ruhm,
So wär's das Grobschmiedmeisterthum."

Crispinische Vertheidigung.

Herr Crispi fuhr um's Morgengrau' empor aus schweren Träumen
Und rief: "Ihr Redaktoren fort! nicht länger sollt ihr säumen,
Ich las den Teufel an die Wand mir nicht von euch stets malen;
Er möcht' am Ende kommen und die Schulden — nicht bezahlen.
Die Schulden, die sich ausgedehnt zur staatlichen Misere
Von Nezza bis Sizilien, von da zum Rothen Meere.
Und diese haben einzigt ihr, verdammt Redaktoren,
Wie Raben, Unglück krächzend stets, dem Volk heraufbeschworen."
Herr Crispi sieht im Fiebertraum den alten Freund im Norden,
Wo vor drei Jahren beim Besuch ihm gar viel Ehr' geworden,
Wo Jener ihm die Lehre gab: Nicht biegen, lieber brechen! —
"Der Bien, er muß," zu widerstehen soll er sich nicht erfreuen.
Schweiktriedend wendet er im Bett von Nord sich gen Südosten,
Wo schaurig der Finanzmoloch verschlucht innüsse Posten.
Es müssen die Finanzen, meint er träumend, doch gehunden,
Ob doch dort einst der Pharaon mit Mann und Maus verschwunden.
Er sieht des Fiebers Schreckgestalt am Strand Leichen zählen
Und sich für neue Opfer dann ihm grünend zu empfehlen.
Ihm ist's, indeß er weiter fährt, das Bessere zu hoffen,
Als hätt' ihn in sein Angesicht ein zweiter Stein getroffen.
Dent schließlich dessen, der im Troß ihn gründlich unterwiesen,
Der nun in Friedrichsruhe sitzt, um Ruhe zu genießen.

Prinz Roland Bonaparte besucht die nächste Landsgemeinde in Obwalden.

Republik, res publica, heißt eigentlich die gemeine Sache. Ja wohl, sagen die Monarchisten und zwar eine sehr gemeine! Da nun diese höchst gemeine Sache sich in neuerer Zeit ganz Frankreichs bemächtigt hat, da Boulanger als Sturmbock gegen diese schon allzutief eingewurzelte Pest nichts ausrichten konnte, da Victor Bonaparte nur mit dem bloßen Namen (victor, Sieger) gleichfalls nicht zu siegen im Stande war und auch die todtten goldenen Napoleonen, die Boulanger erfolglos verbüßte, kein wirkames Ratten-gift repräsentirten: so sah Prinz Roland Bonaparte, um sich nach und nach an das Unvermeidliche zu gewöhnen, den heroischen Entschluß, sich nicht bloß, wie jüngst sein monarchischer College, Prinz Louis Philipp, in Paris comfortabelst eingerichtet sich gefangen nehmen zu lassen, in der Zuversicht auf baldige Befreiung und in der Hoffnung, durch dies einzige Martyrium Heldenruhm zu erlangen, den bösen Stier bei den Hörnern zu packen und das Ungehüm, Freiheit genannt, in nächster Nähe zu betrachten. Daher hat er der Regierung von Obwalden angezeigt, daß er die diesjährige Landsgemeinde besuchen werde. Er will also, ungleich praktischer und mutiger als die übrigen Blaublütler, den giftigen, monarchiegefährlichen, Feuer, Freiheit und anderes Verderben spieenden Drachen an althistorischer Stelle in erschreckenden Augenschein nehmen. Daher läßt er sich auch ins Drachenloch führen, wo der von Struth Winkelried erlegte Drache sterbend sein Gift noch in die Urrepublik hinüberhauchte. Mit der Besichtigung der Burg Sarner und des Rossberges tröstet er sich wenigstens, daß man sich nicht erst heute, sondern schon im tiefen Mittelalter an der gottgefälligen Monarchie versündigt habe. Aber das Wichtigste ist für ihn der leibhaftige Anblick der Landsgemeinde; dieser Moment ist, wie die Fütterung in einer Menagerie, immer der interessanteste. Da kann er die Minister, Senatoren, Deputierte &c. &c. die auf der Tribüne stehen, beaugapeln und ringsherum unter freiem Himmel die gefährlichen Republikaner, welche zu seiner großen Verwunderung die "gemeine" Sache. Wählen und Anderes mit Ruh und Würde abwickeln, sich nicht beschimpfen und beohrfeigen wie in den Pariser Sitzungen. Um sich an die höllischen, ein monarchisches Ohr zerreißenden Worte: Freiheit, Gleichheit &c. &c. zu gewöhnen, läßt er sich nach glücklich überstandener Landsgemeinde von einem Obwaldner einige Strophen aus Busingers Gedicht: "Osi Fryheit" vorlesen, z. B.:

Mier all, mier all sind frey Lyt, Mer hend kei Her, kei First, kei Kenig,
Mer fürchtid die und niemerd nyd. Und sind doch zämme nur so wenig,
In ysem eigne Stand und Land Da lam'r is suiber nyd regiere
Und yd zu keiner fremde Hand A Mareseile une fiere. &c. &c.

Nachdem er diese Verse ohne Köllnerwaffer angehört, reist er mit Tapferkeit wieder von dannen, wie dies nur ein Roland thun kann.

Bismarck redivivus.

Was will das alles werden!
Nun fängt der große Mann
Mit seinem lieben Kaiser
Schon die Polemik an.

Im Reichstag will er sitzen,
Und auch im Herrenhaus,
Will donnern und will blitzen
Mit altem Schreck und Graus.

Schon schmiedet er die Peile,
Schon wezet er sein Schwert,
Schon hält der treue Knappe,
Der Schweninger, sein Pferd.

Schon fängt die Offiziöse
Ganz laut zu bellen an,
Es folgt der kleine Kaiser
So gern dem großen Mann.

O Kanzler, alter Recke,
Du reit'ft in einem Sumpf,
Zwar giftig sind die Peile,
Jedoch dein Schwert ist stumpf.

Du wichest höhern Mächten,
Nicht nur, dem der gebeut
Auf seinem festen Throne,
Nein, auch dem — Geist der Zeit.

Wichtige archäologische Preisaußschreibung.

Da wir vernommen, daß die st. gall. Kommission für Verkehrsverbesserungen in einer Eingabe an die Regierung die bisherige Fahrplan-einteilung der V. S. B. als eine vorsündfluthliche bezeichnet habe, nehmen wir, hocherfreut über diese überraschende Entdeckung, daraus Anlaß, hohe Preise auf die Auffindung folgender Gegenstände in den ältesten Formationen auszuweisen:

Bersteinerte Dividendencoupons (am ehesten im Schiefer zu finden), dito Lokomotiv- und Wagenräder, Schienen, Signalpfeifen, Rufhörner, Kilometerzeiger u. dgl.

Die selben sind an das schweiz. Nationalmuseum abzuliefern; jedes Jahr am 1. April erscheint ein Verzeichniß der eingesandten Funde und mit den Namen der verehrlichen Donatoren.

Preise: St. Galler Schüblinge, Wendtliker-Ausstich in Flaschen, Gratispatente für Postbahnen u. a. m. in reicher Fülle.

Die Archäologenkommission des „Nebelpalster“.

Wihmann.

Kürze ist des Wihes Seele,
Aber auch der Politik,
Also denkt du, und du handelst
Nach dem Grundsatz auch mit Glück.

Und für jeden armen Häupling,
Den du hängst in Kriegeslust,
Hängt man dir gleich als Belohnung
Einen Orden an die Brust.

Jeden Häupling läßt du hängen,
Der dir widerspricht im Wort,
Und dann nimmt du ihm natürlich
Alle seine Länden fort.

Verwunderlich.

Ali: O du Bismarck, du Bismarck!

Hans: Was verwunderst di de?

Ali: Daß er alles Rothe so gründlich hasset und jetzt no wott
Biegler werde.